

■ NACHRUUF AUF FRAU HOFRÄTIN DR. EVA IRBLICH (1943–2012)

von *Walter Neuhauser*

Mit dem Tod von Frau Hofrätin Dr. Eva Irblich am 20. November 2012 verliert das österreichische Bibliothekswesen eine profilierte Bibliothekarin, welche national und international zu den anerkannten Fachkräften auf dem Gebiet des alten Buches, speziell der Handschriftenkunde gehörte. Dem weiten Feld der Handschriftenkunde in allen Sparten hatte sie sich seit ihrem Studium ihr ganzes Leben verschrieben. Geboren am 3. Mai 1943 in Innsbruck studierte sie an der Alma Mater Oenipontana Mediävistik und Romanistik, hier promovierte sie 1968. Ihre vom Innsbrucker Honorarprofessor und Stiftsbibliothekar von St. Gallen Msgr. Johannes Duft betreute Dissertation über die Vitae s. Wiboradae, der Schutzpatronin der Bibliotheken bzw. Bibliothekare (die Klausnerin Wiborada hatte beim Ungarneinfall 926 dem Abt von St. Gallen den Rat gegeben, mit den heiligen Geräten vor allem die Bücher in Sicherheit zu bringen), führte sie bereits in ihr späteres Tätigkeitsfeld, die mittelalterliche Handschriftenkunde, der sie zeitlebens treu blieb:

Eva Irblich, Die Vitae sanctae Wiboradae, ein Heiligenleben des 10. Jahrhunderts als Zeitbild. Innsbruck, phil. Diss. 1968, im Druck erschienen: Eva Irblich, Die Vitae sanctae Wiboradae. Ein Heiligen-Leben des 10. Jahrhunderts als Zeitbild. In: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 88. Sankt Gallen, Friedrichshafen 1970 und als Ergänzung: Eva Irblich, Heilige im Bodenseeraum: Sankt Ulrich und Sankt Wiborada. Korrektur an der Datierung ihrer Begegnung anhand der Vitae Sanctae Wiboradae. In: Montfort 1968, H. 4.

Unter der sachkundigen Führung ihres Dissertationsvaters Duft konnte sie ihre Kenntnisse der Mediävistik von 1969 bis 1971 als Mitarbeiterin der Stiftsbibliothek Sankt Gallen vertiefen, bis sie 1971 in den österreichischen Bibliotheksdienst eintrat. Hier erhielt sie eine Stelle an der Handschriften- und Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, welcher sie bis zu ihrer Pensionierung angehörte. Als Stellvertreterin des Sammlungsdirektors Otto Mazal war sie in allen Aufgabenbereichen der Sammlung tätig und erwarb sich bald einen hervorragenden Ruf.

Ihre Genauigkeit, ihre Verlässlichkeit, ihr Durchblick, ihr Blick für das Wesentliche, ihre profunden Sachkenntnisse auf allen Teilgebieten machten sie zu einer unentbehrlichen Mitarbeiterin, welche bald schon auch selbständige Aufgaben übernehmen konnte. Dies betraf laufende Verwaltungsaufgaben genauso wie Fragen der Organisation und wissenschaftliches Arbeiten. Zeugnisse ihrer umfangreichen wissenschaftlichen Tätigkeit sind zahlreiche Beiträge in einschlägigen Fachzeitschriften und Sammelwerken. Ein besonderer Schwerpunkt und persönliches Anliegen war die Weitergabe des Wissens als Vortragende in der Bibliothekarausbildung an der ÖNB und nicht zuletzt die Mitarbeit an den großen Ausstellungen der Nationalbibliothek. Die Verbindung von Organisation, Wissenschaft und Öffentlichkeitsarbeit war hier in besonderer Weise gegeben, bei der Vorbereitung wie bei der Durchführung von Ausstellungen und bei der Mitarbeit an den Katalogen, beim Verfassen von Texten in gleicher Weise wie bei der redaktionellen Tätigkeit. Der Umfang und die hohe Qualität dieser Ausstellungskataloge überschritten oft den Charakter von Katalogen und ließen diese zu bisweilen handbuchartigen wissenschaftlichen Publikationen werden.

Einige Beispiele müssen hier genügen:

- Otto Mazal, Eva Irblich, Wissenschaft im Mittelalter. Ausstellung Wien 1975 (Biblos-Schriften 83). Wien 1975. 2. Aufl. Graz 1980.
- Texte, Noten, Bilder. Ausstellung Österreichische Nationalbibliothek. Wien 1984.
- Eva Irblich, Karl der Große und die Wissenschaft. Ausstellung karolingischer Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek zum Europa-Jahr 1993, 9.6.–26.10.1993. Wien 1993.
- Thesaurus Austriacus. Europas Glanz im Spiegel der Buchkunst. Handschriften und Kunstalben von 800 bis 1600. Millenniums-Ausstellung und 150. Prunksaal-Ausstellung der Österreichischen Nationalbibliothek. Prunksaal, 14.6.–3.11.1996. Hrsg. von Eva Irblich. Wien 1996.

Gerade hier trat ihre legendäre Präzision in allen Dingen hier in besonderer Weise zutage. Dies kam nicht zuletzt auch der von ihr zusammen mit Otto Mazal 1975 gegründeten, an der ÖNB erscheinenden Zeitschrift „Codices manuscripti zugute, der einzigen und international anerkannten kodikologischen Fachzeitschrift im deutschen Sprachraum.

Frau Hofrätin Irblich war aufgrund ihrer Kompetenz in mehreren Fachgremien aktiv tätig. Eine besondere Auszeichnung bedeutete die Aufnahme in das exklusive Comité international de paléographie. In Österreich war

sie Mitglied der (2012 in das Institut für Mittelalterforschung eingegliederten) Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, des für die Herausgabe der österreichischen Handschriftenkataloge zuständigen Gremiums der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Hier war sie bei der Ausarbeitung der Akademie-Richtlinien für die Katalogisierung der Handschriften in österreichischen Bibliotheken wesentlich beteiligt, ebenso an der Vorbereitung und Durchführung der von dieser Kommission zwischen 1973 und 1980 organisierten Tagungen der österreichischen Handschriftenbearbeiter. Für das österreichische Bibliothekswesen besonders wertvoll war ihre Mitarbeit in der 1970 von Otto Mazal gegründeten Kommission für Buch- und Bibliotheksgeschichte der VÖB, in welcher sie dem Vorsitzenden Otto Mazal bis 1982 als Schriftführerin zur Seite stand. Die im Rahmen dieser Kommission entstandenen Richtlinien für die Erfassung der Inkunabeln, der Fragmente und der Einbände entstanden unter ihrer tatkräftigen Mitwirkung, besonders wertvoll war ihre praktische Erfahrung im Ausstellungswesen bei den von der Kommission erstellten Empfehlungen für die Beschickung von Ausstellungen mit wertvollem Buchgut. Im Zuge ihrer Tätigkeit in der Handschriften- und Inkunabelsammlung der ÖNB beschäftigte sie sich eingehend in der Praxis und in mehreren Publikationen mit Fragen der Verwaltung, Erschließung, Konservierung und Erhaltung der historischen Buchbestände:

- Eva Irblich, Zur Geschichte der Handschriftenkatalogisierung in Österreich. In: Handschriftenbeschreibung in Österreich (Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 122). Wien 1975, S. 21–30.
- Eva Irblich, Bericht über die Erhebung des Bestandes an Handschriften, Autographen und Inkunabeln sowie deren Verwaltung und Erschließung in Österreich. In: Handschriftenbeschreibung in Österreich (Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 122). Wien 1975, S. 85–89.
- Colloque sur l'administration des manuscrits et des livres rares et précieux. Wien, 13.–15.10.1977 (Tagungsband). Hrsg. von Eva Irblich. In: Liber 11 (1978), S. 51–142.
- Das historische und wertvolle Buchgut in der Bibliotheksverwaltung. Fortbildungsseminar. Wien, 11.–13. Oktober 1978. Hrsg. von Otto Mazal und Eva Irblich (Biblos-Schriften 104). Wien 1980.
- Eva Irblich, Die Konservierung von Handschriften unter Berücksichtigung der Restaurierung, Reprographie und Faksimilierung an Hand von Beispielen aus der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien. In: Codices manuscripti 11

(1985), H. 1, S. 15–32.

- Eva Irblich, *Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich*. Wien 1993.

Frau Dr. Irblich konnte auf ein reiches und erfülltes, der Wissenschaft und dem österreichischen Bibliothekswesen gewidmetes Leben zurückblicken. Umso schmerzlicher empfinden die österreichischen Bibliothekarinnen und Bibliothekare den Verlust ihrer Kollegin, die in der Erinnerung und in ihren Arbeiten weiter leben wird.

HR Mag. Dr. Walter Neuhauser